

13. Nov. 2002

Aus der Diakonie geboren

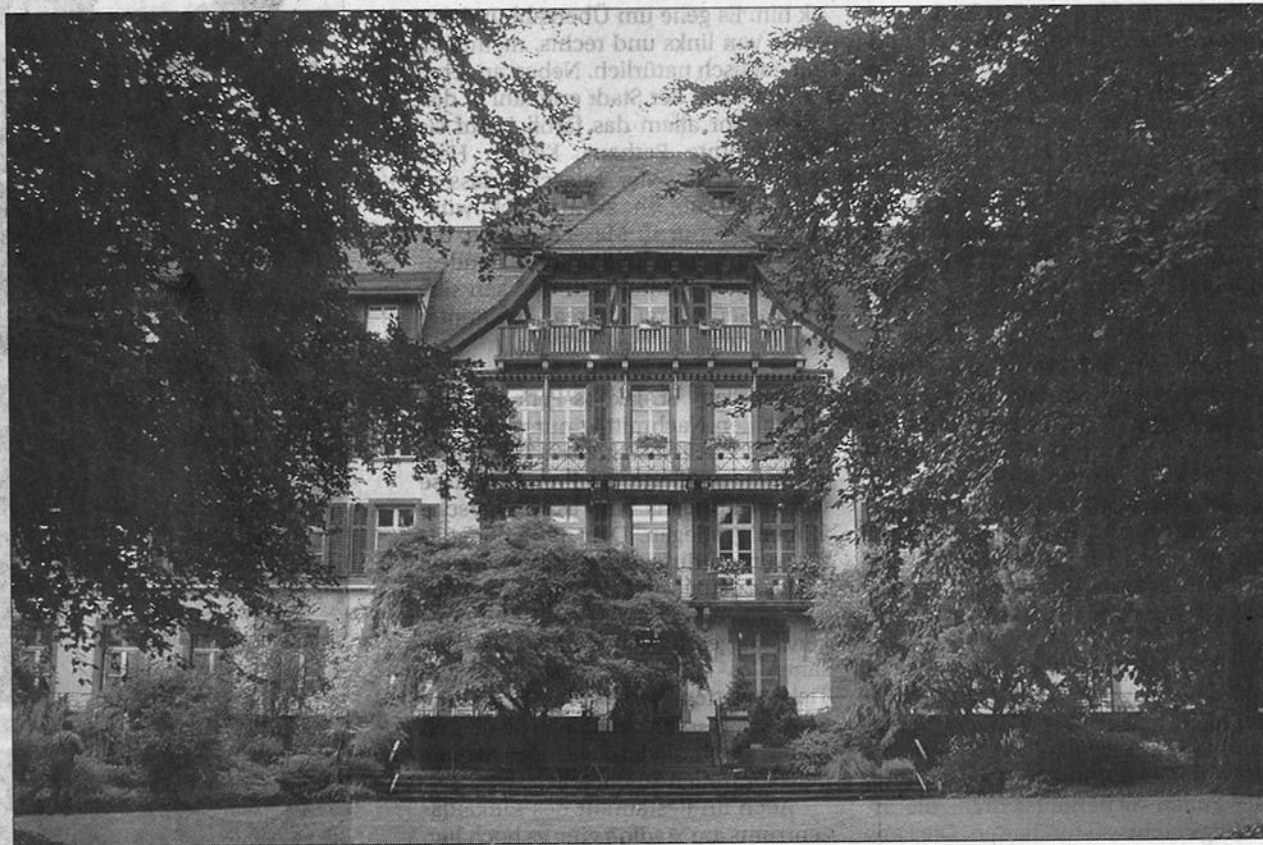
DIAKONIEWERKE / *Das Gemeindespital Riehen und die Psychiatrische Klinik Sonnenhalde waren vor ihrer Selbstständigkeit Teil des Diakonissenhauses Riehen. Dieses engagiert sich auch politisch.*

VON ROLF SPRIESSLER

RIEHEN. Zwar wirkte und wirkt das Diakonissenhaus Riehen weit über die Grenzen seiner Standortgemeinde hinaus, doch ist der Einfluss des Diakonissenhauses gerade in Riehen selber enorm. Es war das Diakonissenhaus, das 1852 mit dem Betrieb eines kleinen Spitals begann und dieses bis ins Jahr 1973 als Privatspital führte.

Das Diakonissenhaus eröffnete 1900 die «Evangelische Heilanstalt Sonnenhalde für nerven- und gemütskranke Frauen», die sich zur vor kurzer Zeit als Aktiengesellschaft selbstständig gewordenen Psychiatrischen Klinik weiterentwickelt hat und die nicht nur psychisch Kranke behandelt, sondern sich auch sehr aktiv in der Weiterentwicklung der Psychiatrie engagiert.

Von 1859 bis 1928 führten die Diakonissen den damals einzigen Rieher Kindergarten – auch da leisteten die Diakonissen also Pionierarbeit. Es kommt durchaus vor, dass sich Diakonissen auch politisch in Riehen engagieren. In der letzten Legislaturperiode 1998 bis 2002 war eine Diakonisse Mitglied des Einwohnerrates.



Doris Kellerhals

Im Jahr 1986 übernahm Schwester Doris Kellerhals von der zurückgetretenen Elsy Weber das Amt der Oberin des Diakonissenhauses Riehen. Nach Trinette Bindschedler (im Amt 1852–1879), Anna Kirchofer (1880–1892), Bertha Bauer (1893–1898), Helene Claus-Aubler (1998–1935), Marguerite van Vloten (1935–1972) und Elsy Weber (1972–1986) ist sie die siebente Oberin des Diakonissenhauses. Im Jahr 1953 in Basel geboren, wuchs Doris Kellerhals in Reinach auf und legte im Gymnasium Münchenstein die Matur ab. Ihr Studium der Biologie, Mathematik und Geographie an der Universität Basel schloss sie mit dem Mittlerehrendiplom ab. Nach fünf Jahren Tätigkeit als Lehrerin in Basel und Therwil trat sie 1981 ins Diakonissenhaus Riehen ein und studierte anschliessend in Basel und Erlangen Theologie. Ihr Lizentiat legte sie zum Thema der Benediktinerregel ab. (rsp)

IM DORF VERANKERT. *Das mittlerweile 150 Jahre alte Gemeindespital Riehen ist gut ausgelastet und in der Bevölkerung beliebt. Seit 1980 trägt Riehen das Defizit fast alleine.*

FOTO BRINER

Eine der grössten Leistungen des Diakonissenhauses in Riehen ist zweifellos der Aufbau des Spitals. Zunächst befand sich dieses im ursprünglichen Diakonissen-Mutterhaus an der Oberdorfstrasse 20 (bis 1871), dann im heutigen Mutterhaus an der Oberdorfstrasse 22/Schützengasse 51 (1871–1907) und ab 1907 an der Spitalstrasse 20, dem 1939 an der Schützengasse 35/37 ein Anbau hinzugefügt wurde. Das Spital startete 1852 unter der ärztlichen Leitung von Martin Burckhardt mit 13 Betten und entwickelte sich zu einer Klinik mit einiger regionaler Bedeutung und Patienten nicht nur aus Riehen, sondern auch aus Basel, aus Baselland und aus dem Badischen.

Unter der administrativen Führung des Kantonsspitals

Obwohl die Gemeinde das Spital inzwischen subventionierte, sah sich das Diakonissenhaus in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wegen Schwermangels und wegen gestiegener

Spitaldefizite immer weniger in der Lage, den nach wie vor gut ausgelasteten und mittlerweile über hundert Betten umfassenden Betrieb weiter selber zu führen. Das Diakonissenspital ging 1973 an die Gemeinde über und stand von diesem Zeitpunkt an unter der administrativen Führung des Kantonsspitals Basel. Bis 1980 übernahm der Kanton Basel-Stadt die Hälfte des Spitaldefizits, seither trägt Riehen das Defizit von mehreren Millionen Franken jährlich fast alleine. 1986 wurde das Spital umgebaut und vor allem bezüglich medizinischer Infrastruktur und bezüglich Dienstleistungen erweitert.

Wegen des 1994 erlassenen Krankenversicherungsgesetzes musste das Gemeindespital Riehen 1997 neun Akutbetten abbauen, im nächsten Jahr wird im Zusammenhang mit der kantonalen Spitalliste ein weiterer Abbau schritt erfolgen müssen.

Als der Kanton den Zusammenarbeitsvertrag zwischen Kantonsspital und Gemeindespital per Ende 1997 kündigte, wurde das Gemeindespital

eine eigene Körperschaft mit einem Spitalverwalter an der Spitze umgewandelt, ausgestattet mit einem Globalbudget aus dem Haushalt der Gemeinde. Das Gemeindespital Riehen ist in der Bevölkerung nach wie vor beliebt und hat eine hohe Auslastung. Erst kürzlich feierte das Spital sein 150-jähriges Bestehen.

Sonnenhalde wurde zur AG

Auch vom eigentlichen Betrieb des Diakonissenhauses Riehen losgelöst worden ist die 1900 gegründete Psychiatrische Klinik Sonnenhalde, die im Jahr 2000 zu einer Aktiengesellschaft wurde, die vom Diakonissenhaus Riehen zusammen mit dem Diakonats Bethesda aber immer noch wesentlich mitgetragen wird. Die Klinik betreibt auch heute unter Chefarzt Samuel Pfeifer eine Psychiatrie, die Fachwissen und christliche Grundhaltung verbindet und damit weiter in der christlichen Tradition des Diakonissenhauses Riehen steht.